



PATENTSCHRIFT

— № 68535 —

KLASSE 72: SCHUSSWAFFEN UND GESCHOSSE.

FIRMA THIEME & SCHLEGELMILCH IN SUHL.

Hahn- bzw. Hammerschloß für Jagdgewehre.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 18. November 1891 ab.

Die vorliegende Schloßeinrichtung kann angewendet werden auf ein- und mehrläufige Gewehre, und sowohl auf solche, die sich durch das Vordergewicht des Laufes (vermöge des Spannhebels *f*) spannen, wie auch auf solche, die durch den Druck auf den Verschlusshebel etc. gespannt werden. In Fig. 1 und 2 ist die Erfindung auf doppelläufige Gewehre mit inneren Hähnen angewendet zur Darstellung gelangt (es ist nur das rechte Schloß sichtbar).

Fig. 1 zeigt das Schloß in abgeschossenem, Fig. 2 in gespanntem Zustand. Der Hahn *a* wird hier auf bekannte Weise durch einen Spannhebel *f* gespannt, bis eine Stange *c*, durch ihre Stangenfeder *d* getrieben, in die Rast einfällt. Durch Zurückziehen des Abzuges wird die Stange *c* wie gewöhnlich ausgelöst.

e ist die entzündende Schlagfeder, die durch die Kette *b* den Hahn *a* treibt.

Die Anordnung von *a*, *b* und *e* ist derartig, daß bei abgeschossenem Gewehr (Fig. 1) die Feder nahezu in der Richtung der Tangente an den Kreis, welchen der Punkt *h* um den Drehpunkt des Hahnes beschreibt, ihre Kraft äußert (was eben das Beste ist), bei gespanntem Gewehr aber die Drehungspunkte *g* und *h* der Kette *b* mit dem Drehungspunkt *l* des Hahnes *a* in einer geraden Linie liegen.

Fig. 7 zeigt diese geradlinige Stellung der Drehungspunkte *g h l*.

Der Schlagfederdruck äußert sich in dieser Stellung nur auf diese drei Punkte, ohne den Hahn *a* zu drehen. Wird aber einer dieser drei Punkte verschoben (hier Punkt *h* durch die Stangenfeder *d* beim Abdrücken), so dreht die Schlagfeder den Hahn mit einer Kraft,

deren Größe bei der Vorwärtsbewegung des Hahnes fortwährend wächst. Um einen verhältnißmäßig leichten Abdruck zu erzielen, ist es z. B. nicht unbedingt nöthig, daß die drei Punkte genau in einer geraden Linie liegen. Wenn die Abweichung eines Punktes von der Geraden nicht bedeutend ist, wird der Abdruck ebenfalls leicht sein. Die Spannung des Hahnes erfordert im Anfang mehr Kraft als gegen das Ende, was für den Jäger sehr angenehm ist; kräftige Entzündung und denkbar geringste Abnutzung, sowie ein sehr leichter Abdruck (da, wie eben gezeigt, fast nur der Stangenfederdruck zu überwinden ist) ist eine weitere Folge.

Zur besseren Veranschaulichung ist in Fig. 4 der Hahn *a* mit Kette *b*, in Fig. 5 die Schlagfeder *e*, in Fig. 6 die Stange *c* mit ihrer Feder *d*, in Fig. 3 der Spannarm *f* gezeichnet. In Fig. 1 und 2 stellt *i* einen Signalstift dar, welcher zum Zwecke des Erkennens, welches Schloß abgeschossen ist, angebracht wird. Fig. 8 stellt den Abzug von oben gesehen dar.

Der Hahn *a* kann übrigens auch leicht als rückspringender ausgebildet werden (in der bei Percussionsschlössern üblichen Weise durch Widerschlagknaggen).

PATENT-ANSPRUCH:

Hahn- bzw. Hammerschloß für Jagdgewehre, bei welchem der Hahn bzw. Hammer (*a*) durch ein Gelenk (*b*) mit der Schlagfeder (*e*) derartig verbunden ist, daß der Drehpunkt des Hahnes und die beiden Gelenkzapfen (*h* und *g*) bei gespanntem Schloß in eine gerade, mit der Druckrichtung der Schlagfeder zusammenfallende Richtung fallen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.